

Eröffnungsansprache Februarsession 2019

Standespräsidentin Tina Gartmann-Albin

(es gilt das gesprochene Wort)

Geschätzte Kolleginnen und Kollegen
Werte Mitglieder der Regierung
Geschätzte Medienvertretende und Gäste

Zum Einstieg ins Jahr 2019 war Frau Holle aktiv. Ja, fast etwas "hyper-aktiv". Schnee fiel in grossen Mengen und bescherte eine tolle Grundlage für eine erfolgreiche Wintersport-Saison! Glücklicherweise blieben wir von grösseren Naturereignissen, welche die Bevölkerung und Gäste bedroht hätten, verschont. So können die Skigebiete, die Hotels und Restaurants von regen Besuchen und vielen Touristen profitieren! Das ist sehr wichtig für Graubünden, denn der Erfolg des Wintertourismus ist ein sehr wichtiger Pfeiler unserer Wirtschaft.

Doch wie ist der Wintersport in Graubünden eigentlich entstanden?

Bei meinen Recherchen stiess ich auf das Wintersport-Museum in Davos. Dort erhält man einen echten Einblick in die Wintersport-Geschichte. Das Museum präsentiert neben alten Holzskis, Curling-Material den berühmten Davoser Schlitten, Sportbekleidung aus vergangenen Tagen oder gibt Einblick in die Geschichte des 1921 gegründeten und weltbekannten Hockey Club Davos (HCD). So ist der Website von Graubünden zu entnehmen, dass vor über 150 Jahren die ersten Wintergäste zur Höhenkur nach Davos kamen und der inzwischen legendäre St. Moritzer Hotelier, Johannes Badrutt, die Idee hatte, seine britischen Sommergäste mit einer Wette von den Vorzügen der Engadiner Wintertage zu überzeugen. Falls es ihnen nicht gefalle, übernehme er die Reisekosten. Diese Wette zumindest hat er gewonnen und musste die Kosten nicht übernehmen!

Und so, glaube ich, müssen sich Graubündens Wintersportorte präsentieren: Ursprünglich, echt, innovativ und stets visionär. Trotz vielen baulichen Massnahmen und Investitionen in eine top Wintersportinfrastruktur haben die Bündner Berge kaum an Faszination und intakter Natur eingebüsst. Unsere Pisten, Loipen, Winterwanderwege und Schlittelbahnen sollten möglichst oft genutzt werden! Aber nutzen wir sie auch selber genügend? Klar ist, der aktive Lebensstil und Bewegung im Freien trägt viel zur Prävention und Gesundheit bei.

Zwei Thesen (oder Gedankengänge) zu "Bewegung im Winter und Prävention":

1. These: Langlaufen ist der Winter-Gesundheitssport Nr. 1. Sollten da nicht die Krankenkassen die Kosten fürs Langlaufen übernehmen?

Langlauf zählt sich zu den gesündesten Wintersportarten und erlebt einen regelrechten Boom. Zum einen profitiert der Langlauf sicher vom "Dario Cologna"-Effekt. Jedoch auch das leichte Material, das Naturerlebnis und die geringen Kosten für den Sport machen ihn sehr attraktiv.

Wir alle wissen: Regelmässige körperliche Aktivität wie Langlauf schützt Herz und Kreislauf vor Erkrankungen. Beim Langlaufen wird Energie verbrannt, was sich günstig auf Blutdruck und Blutfette auswirkt. Übergewicht und das Diabetes-Risiko können so gesenkt werden. Weiterer Pluspunkt ist der positive Einfluss auf die Psyche: Körperliche Bewegung hilft nachweislich, winterliche Stimmungstiefs zu überwinden.

Übergewicht, Bewegungsmangel und chronischer Stress gehören zu den Hauptrisikofaktoren unserer Lebensstil-bedingten Krankheiten, die hohe Gesundheitskosten und viel persönliches Leid verursachen. Deshalb haben die "Schweizerische Herzstiftung" und "Loipen Schweiz" das Projekt "Herz-Loipen" lanciert. Sie möchten noch mehr Menschen für den gesunden, naturverbundenen Sport gewinnen. Denn Langlauf ist nicht ganz einfach, aber für jeden erlernbar und Langlaufen eignet sich für jedes Alter. Vor einem Jahr wurde in Davos die erste von 13 Herz-Loipen eröffnet!

Das Angebot richtet sich an Einsteigerinnen und Einsteiger. Die Herz-Loipen sind besonders, denn auf den kurzen, gut markierten Rundloipen ist kaum Gefälle. Und die Herz-Loipen verfügen über eine gute Infrastruktur sowie eine Langlaufschule vor Ort. Ausserdem sind alle Herz-Loipen mit einem externen Defibrillator (AED) für Notfälle gerüstet.

Das Engagement der Schweizerischen Herzstiftung für die Prävention finde ich toll. Herz-Loipen finden wir neben Davos auch auf der Lenzerheide, im Engadin und in Trin. Auch die Bündner Bevölkerung sollte diese Angebote nutzen und motiviert werden, einen aktiven Lebensstil zu pflegen.

Aus Überzeugung bin ich dagegen, dass wir uns durch einen "Zustupf" der Krankenkasse motivieren lassen, Sport zu treiben. Unser Krankenversicherungs-Modell soll Krankheitskosten für alle tragbar machen und nicht die Freizeitangebote vergünstigen. Für die Prävention braucht es unsere persönliche Überzeugung, einen aktiven Lebensstil zu pflegen und gute Rahmenbedingungen, wie eben beispielsweise die "Herz-Loipen".

2. These: Sport ist Mord. Wer im Winter auf die Piste geht, riskiert einen Sturz und landet im schlimmsten Fall im Spital und generiert hohe Kosten. Sollen wir nicht besser zu Hause bleiben?

Beim Stichwort "Schneesport-Unfälle" wird man bei der SUVA fündig.

Die SUVA kennt Rezepte gegen Unfälle beim Wintersport und rechnet vor: In der Schweiz gibt es rund 2,5 Millionen Schneesportlerinnen und Schneesportler – das ist mehr als ein Viertel der Wohnbevölkerung. Jeden Winter verletzen sich mehr als 33'000 Arbeitnehmer auf Pisten im In- und Ausland. Für die Betroffenen bedeutet das Schmerzen und Unbeweglichkeit, für die Versicherer jährliche Kosten von rund 286 Millionen Franken.

Ja. Für Arbeitgeber ist es mühsam, wenn Mitarbeitende wegen Sportunfällen ausfallen. Und dennoch möchte ich für den Wintersport sprechen.

Über 90 Prozent aller Schneesportunfälle sind selbstverursacht. Zu den grössten Risikofaktoren gehören:

- ungenügendes Gefahrenbewusstsein
- überhöhte Fahrgeschwindigkeit
- mangelhafte körperliche Kondition
- ungenügendes Fahrkönnen
- ungenügende Fitness
- fehlende Schutzausrüstung
- falsch eingestellte Skibindung
- Pistenraumgestaltung und Snowparks.

Wer die Prävention ernst nimmt, beachtet die eben erwähnten Punkte. So kann die wachsende Anzahl Unfälle im Wintersport eingedämmt werden. Einfach zu Hause zu bleiben ist keine Alternative!

Für mich ist klar: Wir müssen uns für eine wirtschaftlich und ökologisch nachhaltige Weiterentwicklung unserer Wintersportangebote – auch Investitionen in die Prävention – einsetzen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen viele tolle und unfallfreie Aktivitäten in unserem wunderschönen Kanton. Dies nicht nur im Winter, sondern auch in den übrigen Jahreszeiten. Denn auch schöne Wanderungen und andere sportliche Aktivitäten helfen uns, unsere Gesundheit zu fördern und uns aktiv zu halten. Wir können uns direkt vor unserer Haustüre sportlich betätigen. Und dies zu jeder Jahreszeit. Nutzen wir diese Chance und freuen uns darüber!

Besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit.
Die Session ist eröffnet.